


„merken Sie daraus, daß die Eingeweihten aller Orden
„Zeichen haben, die den Augen der Profanen entgehen.

„Sie setzten sich abermals auf eine Bank, und Herr
„S. las, wie folget:

„Philipp Jakob Spener, ein gutmüthiger red-
„licher Mann, der, in einem Zeitalter voll theologi-
„sches Stofzes, und theologischer Zänkeren, beschei-
„den und friedliebend war, der, vorzüglich vor allen
„dogmatischen Spitzfindigkeiten, die er gern vermei-
„den hätte, und nach dem Genius seines Zeitalters
„nicht vermeiden konnte, die Rechtschaffenheit und
„die Lauterkeit des Herzens einschärste, beßiß sich
„nicht in seiner Kleidung etwas sonderliches zu ha-
„ben. Sein ehrwürdiges Haupt, *) um das seine sil-
„berweißen Haare in natürlichen Locken hinabhien-
„gen, wärmte ein kleines Kalottchen, und sein weite
„gefalteter Mantel (die damals gewöhnliche Tracht
„der Gelehrten, die noch bis in das erste Viertel
„dieses Jahrhunderts alle Schüler in Berlin trugen,) 
„hieng, als eine brauchbare Bedeckung, ungekünstelt
„über die Schultern und Arme herab. Bald nach
„seiner Zeit, ward ein Theil der Berlinischen Geistlich-
„keit nach dem modischen Puge der Spanischen Per-
„rücken **) lüftern, die sie so oft auf den Häuptern der
„Geheimenräthe und der Edelknaben, an dem prunk-

*) Fig. 1.

**) Fig. 2.